



# **Förderpädagogik im Sekundarbereich der Regelschulen in Ostbelgien**

**Theoretische Grundlagen**

**Praxis**

**Andrea Herrmann**

**Sankt Vith**

**27.04.2018**

# Gliederung:

1. Ziel
2. Grundlagen
3. Begriff – Regelschule
4. Begriff – Förderpädagogik
5. Schulentwicklung
6. Unterrichtsentwicklung
7. Unterstützungssysteme
8. Fachkräftesicherung

# 1. Ziel

Ziel ist eine Schule, in der Schüler entsprechend ihrem Entwicklungsstand, den eigenen individuellen Fähigkeiten und ihrer Zielsetzung bestmöglich gefördert werden.

Es braucht: ein Miteinander dafür zu sorgen, dass individuell optimal gelernt werden kann.

## 2. Grundlagen

Regionales Entwicklungskonzept der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgien 2025

Andrea Herrmann

[www.andrea-herrmann.ch](http://www.andrea-herrmann.ch)

### 3. Regelschule

Kindergarten

3 Jahre



Primarschule

6 Jahre



Sekundarschule

2 + 4 Jahre



Berufliche Bildung

## 4. Förderpädagogik

«Schulen haben einen Bildungs-und Erziehungsauftrag. Es kommt heute in allen Schulen darauf an, allen Schülern in allen Schulformen und Schulstufen vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarschule eine ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen angepasste Förderung zukommen zu lassen. In diesem Sinne ist jeder Unterricht Förderunterricht; in diesem Sinne ist jede Schule eine Förderschule.»

Oliver Paasch, Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung, 2010 (Konferenz zur Förderpädagogik)

## 4. Förderpädagogik

### Förderpädagogik und „allgemeine“ Pädagogik

Die Allgemeine Pädagogik ist diejenige wissenschaftliche Disziplin innerhalb der Pädagogik, die sich mit den theoretischen Grundlagen des Nachdenkens über Erziehung beschäftigt. So zählt zu ihren Aufgaben beispielsweise die genaue inhaltliche Bestimmung der für das Fach axiomatischen Begriffe (nach Johann Friedrich Herbart, der Begründer der Allgemeinen Pädagogik)

Sonderpädagogik ist eine Wissenschaft, die man an einer Universität studieren kann. Sie beschäftigt sich mit der schulischen und außerschulischen Erziehung und Förderung von Menschen mit Behinderung im Sinne einer Hinführung zur Selbständigkeit oder aber der Erhaltung von Fähigkeiten und Funktionen.

## 4. Förderpädagogik

Schüler können während ihrer Schullaufbahn immer wieder einen Bedarf an Förderung haben, der durch gezielte differenzierende didaktisch-methodische Maßnahmen innerhalb der allgemeinen Pädagogik zum Erfolg geführt werden kann.

Darüber hinaus gibt es Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen, die einer erhöhten Aufmerksamkeit im Bereich der Förderung bedürfen (niederschwellige Förderung und hochschwellige Förderung).

## 4. Förderpädagogik

### Förderbereich (niederschwellig):

Förderung von Teilleistungsstörungen, Lernbeeinträchtigungen und weitere temporäre Förderbedarfe

Die Maßnahmen in diesem Förderbereich zielen darauf ab, die Umweltfaktoren an Schulen anzupassen, um Beeinträchtigungen von Schülern angemessen aufzufangen und entstehende Benachteiligungen zu vermeiden oder auszugleichen und somit die Teilhabe des Schülers möglichst optimal zu ermöglichen.

## 4. Förderpädagogik

### Förderbereich (höherschwellig):

Entwicklungsstörungen, medizinische Aspekte und psychiatrische Beeinträchtigung

Die Maßnahmen im Förderbereich zielen ebenfalls darauf ab, die Umweltfaktoren an Schulen anzupassen, um Beeinträchtigungen von Schülern angemessen aufzufangen und entstehende Benachteiligungen zu vermeiden oder auszugleichen, um somit die Teilhabe des Schülers zu ermöglichen. Ergänzt werden die förderpädagogischen Maßnahmen hier durch Maßnahmen des pflegerischen oder therapeutischen Bedarfs - wie Kinesiotherapie, Logopädie und Krankenpflege beziehungsweise mit technischen Hilfsmitteln ergänzt werden.

## 4. Förderdiagnostik

- Förderplanung

Unter Förderplanung ist die Planung, Steuerung und Reflexion von sonderpädagogischen Massnahmen zur Unterstützung einer Schülerin oder eines Schülers mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen zu verstehen.

Dies betrifft die Bereiche Unterricht, Betreuung und Therapie.

- individuelle Förderung

Individuelle Förderung ist ein umfassendes Konzept schulischen Handelns, dem eine am einzelnen Schüler orientierte pädagogisch-didaktische Haltung zugrunde liegt.

## 5. Schulentwicklung

### Leitung und Koordination:

- Verbindliche Regelung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Abläufen
- Transparente Informationen für alle an der Schule Tätigen
- Unterstützung der Lehrenden und des weiteren pädagogischen Personals
- Systematische Bearbeitung von inhaltlichen Fragen
- Organisation von fachspezifischen Fortbildungen
- Gewährleistung der Leitung und Koordination der einzelnen Förderbedarfe

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Qualitätsindikatoren:

- Förderung des individuellen und selbständigen Lernens
- Ganztägig unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote
- Teamarbeit in Jahrgangs- und Fachteams: Multiprofessionalität
- Fächerübergreifender, individualisierter Unterricht
- Leistungsdifferenzierung
- Lernentwicklungsberichte

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Qualitätsindikatoren:

- Regelmäßige Feedbackkultur zu Schülerinnen und Schülern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Externe Evaluierung der Unterstützungsmaßnahmen
- Ergebnisse der Evaluierung werden konsequent in die Arbeit einbezogen.
- Reflexion der Arbeit (individuell und im gegenseitigen Austausch)

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Individualisierter Unterricht:

- Arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben nach Thema, Interessenschwerpunkten und Leistungsvermögen
- unterschiedliche Lehrbücher, Lernmaterialien und Arbeitshilfen
- zusätzliche Hilfen für Schüler mit einem Förderbedarf
- Reflexion des Lernfortschritts seitens der Schüler (Metakognition)
- Lernstandsdiagnostik und Förderpläne
- genügend Zeit steht zur Verfügung

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Erfolgreicher Unterricht:

- Fokus auf die Schüler\*innen
- Leadership
- Professional Learning
- Quality Teaching

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Arbeit in multiprofessionellen Teams

- Stärken, Kompetenzen der im Unterricht und ausserhalb des Unterrichts Wirkenden wird in den Prozess mit eingebunden!
- Gemeinsame Planungsarbeiten bei sinnvoller Aufgabenteilung
- Gemeinsames Erstellen von Förderplänen
- Die Lerngruppe ist eine gemeinsame Lerngruppe, jeder/jede hat für alle Lernenden die gleiche Verantwortung

### Entwicklung einer Feedbackkultur

- L-L, L-S, L-S-E

## 6. Unterrichtsentwicklung

### Gestaltung von Klassenräumen:

- Klassenräume, in denen selbst bestimmte Unterrichtsformen praktiziert werden signalisieren durch ihre Gestaltung, dass Unterschiedlichkeit, Individuelles wie Gemeinsames, Schnelles wie Langsames akzeptiert werden.
- Die Klasse als Lernumgebung wird dem Entwicklungsstand der Lernenden durch das Jahrgangsteam entsprechend gestaltet.
- Verschiedenen Unterrichtsphasen erfordern verschiedene Unterrichtsformen und Lernarrangements und damit eine entsprechende Ausstattung des Klassenraums.

# 7. Unterstützungssysteme

## Voraussetzungen:

- klare schulische Konzeption für pädagogische Unterstützungsmaßnahmen
- zusätzliche Unterstützungsangebote sind mit dem Unterricht und miteinander vernetzt
- Transparenz und verbindliche Umsetzung der Unterstützungsmaßnahmen

# 7. Unterstützungssysteme

## Intern:

- Assistenzen
- Förderpädagogen
- Therapie in Schule

## Extern:

- Förderschulen mit ihren spezifischen Kompetenzen (Mobile Dienste)
- Regionale Beratungszentren
- Schulmedizin
- Schulpsychologie
- Therapeutische Einrichtungen
- Eltern
- Weiterbildungs- und Ausbildungsinstitutionen

## 7. Unterstützungssysteme

### Förderpädagogen:

- Beobachtung von Unterrichtseinheiten, einzelner Schüler und Schülergruppen
- Beratung und Unterstützung des Lehrpersonals bei der Planung und Umsetzung zielgerichteter Differenzierungs- und Fördermaßnahmen im Unterricht für einzelne Schüler oder Schülergruppen
- Vorbereitung, Erstellung und Einführung von Fördermaterialien und Förderstrategien
- individuelle Arbeit mit Schülern und Schülergruppen
- Erstellen und Führen von Förderportfolios für Schüler

## 7. Unterstützungssysteme

### Förderpädagogen:

- regelmäßige und persönliche Betreuung des Schülers und die Entwicklung seines Verantwortungsbewusstseins
- Zusammenarbeit und Koordinierung mit den für die Förderung relevanten Partnern, dazu zählen u. a. die Erziehungsberechtigten, das Lehrpersonal, die Mitglieder des paramedizinischen oder sozialpsychologischen Personals, die Mitglieder des Erziehungshilfepersonals, externe Berater oder Therapeuten.
- Dokumentation: Führung eines Lehrertagebuches
- Unterrichten

## 7. Unterstützungssysteme

### Eltern:

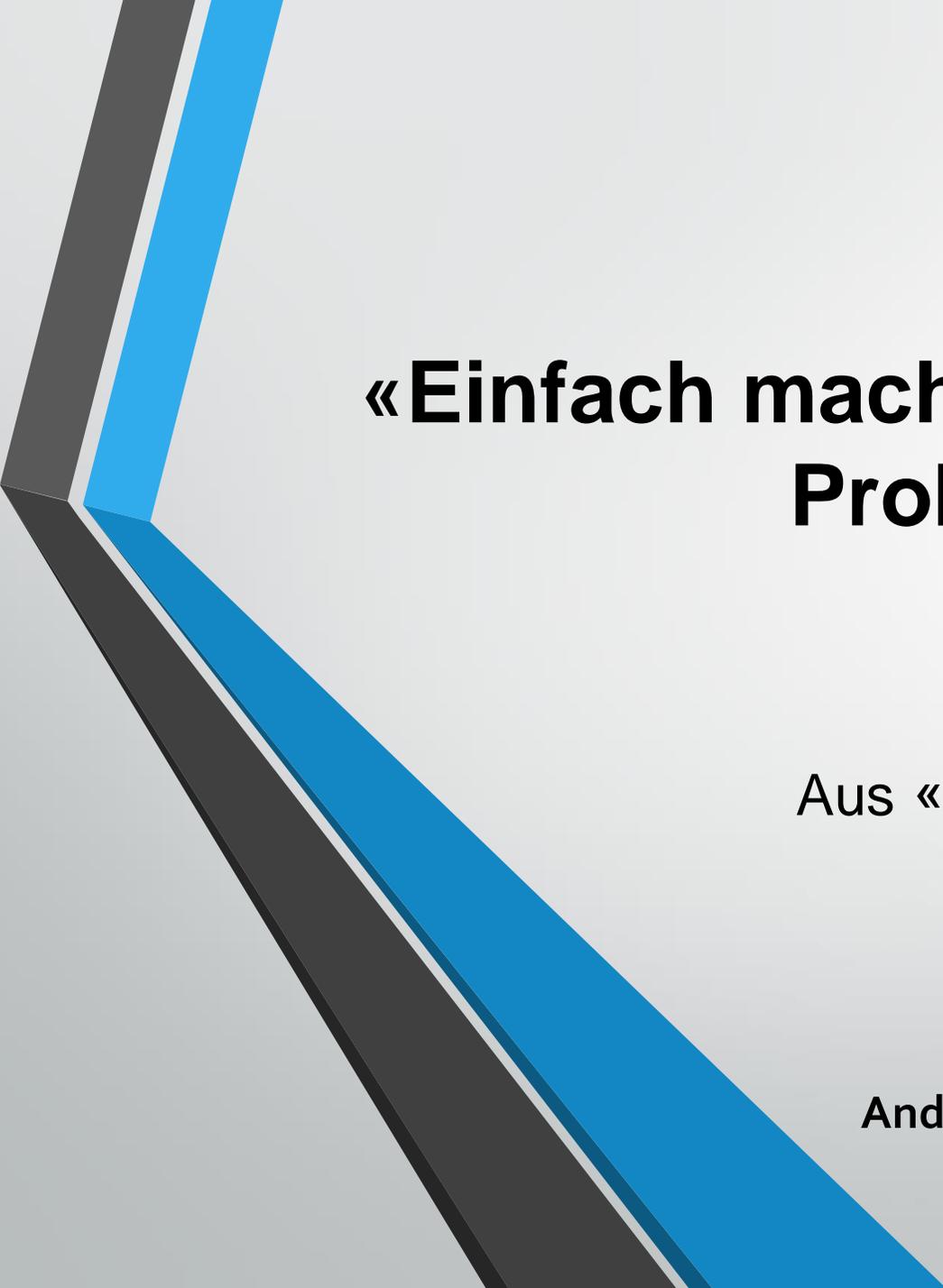
- Gemeinsam abgestimmte Praxis bezüglich Information, Kontakt und Einbezug der Eltern
- Eltern bekommen regelmäßig Informationen zum Schulleben insgesamt
- Regelmäßige Feedbackgespräche zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern
- Einbeziehen der Eltern in Fördermaßnahmen

## 8. Fachkräftesicherung

- Weiterbildungsmodule der Sonderpädagogik münden in einem möglichen Zertifikat oder ein Weiterbildungsstudiengang „Inklusive Pädagogik“ wird etabliert
- Förderpädagogen unterrichten, beraten und planen entsprechend ihrer Qualifikation als Fachlehrperson und der Förderpädagogik
- zentrale Themen der Fortbildungen münden in einem verpflichtenden Fortbildungsprogramm für Lehrpersonen, die gleichzeitig offen für alle anderen an Schule tätigen Personen sind

## 8. Fachkräftesicherung

- Einsatz der Fachkompetenz der Therapeuten zu schulinternen Fortbildungsangeboten
- Säulen der Fortbildung:
  1. Zentrale Fortbildungsangebote mit dem Ziel der Personalentwicklung an den Schulen
  2. Schulinterne Fortbildungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
  3. Fortbildungen durch kollegiale Hospitationen (intern, aber auch zwischen den einzelnen Schulstandorten) und interner Austausch zwischen den Fachkräften der Teams



**«Einfach machen!  
Probieren lohnt!»**

Aus «Ostbelgien Leben und Arbeiten a` la Carte»

Andrea Herrmann

[www.andrea-herrmann.ch](http://www.andrea-herrmann.ch)